

Predigt 2.2.14

Ende der Sintflut. Noahs Opfer. Verheißung des HERRN

Da gedachte Gott an Noah und an alle Tiere und an alles Vieh, das mit ihm in dem Kasten war, und ließ Wind auf Erden kommen, und die Wasser fielen; und die Brunnen der Tiefe wurden verstopft samt den Fenstern des Himmels, und dem Regen vom Himmel ward gewehrt; und das Gewässer verlief sich von der Erde immer mehr und nahm ab nach hundertfünfzig Tagen. Am siebzehnten Tage des siebenten Monats ließ sich der Kasten nieder auf das Gebirge Ararat. Es nahm aber das Gewässer immer mehr ab bis auf den zehnten Monat. Am ersten Tage des zehnten Monats sahen der Berge Spitzen hervor. Nach vierzig Tagen tat Noah das Fenster auf an dem Kasten, das er gemacht hatte, und ließ einen Raben ausfliegen; der flog immer hin und wieder her, bis das Gewässer vertrocknete auf Erden. Darnach ließ er eine Taube von sich ausfliegen, auf daß er erführe, ob das Gewässer gefallen wäre auf Erden. Da aber die Taube nichts fand, wo ihr Fuß ruhen konnte, kam sie wieder zu ihm in die Arche; denn noch war Wasser auf dem ganzen Erdboden. Da tat er die Hand heraus und nahm sie zu sich in die Arche.

Da harrte er noch weitere sieben Tage und ließ abermals eine Taube fliegen aus der Arche. Die kam zu ihm um die Abendzeit, und siehe, ein Ölblatt hatte sie abgebrochen und trug's in ihrem Schnabel. Da merkte Noah, dass die Wasser sich verlaufen hätten auf Erden. Aber er harrte noch weitere sieben Tage und ließ eine Taube ausfliegen; die kam nicht wieder zu ihm. Im sechshundertundersten Lebensjahr Noahs am ersten Tage des ersten Monats waren die Wasser vertrocknet auf Erden. Da tat Noah das Dach von der Arche und sah, dass der Erdboden trocken war. Und am siebenundzwanzigsten Tage des zweiten Monats war die Erde ganz trocken. Da redete Gott mit Noah und sprach: Geh aus der Arche, du und deine Frau, deine Söhne und die Frauen deiner Söhne mit dir. Alles Getier, das bei dir ist, von allem Fleisch, an Vögeln, an Vieh und allem Gewürm, das auf Erden kriecht, das gehe heraus mit dir, dass sie sich regen auf Erden und fruchtbar seien und sich mehren auf Erden. So ging Noah heraus mit seinen Söhnen und mit seiner Frau und den Frauen seiner Söhne, dazu alle wilden Tiere, alles Vieh, alle Vögel und alles Gewürm, das auf Erden kriecht; das ging aus der Arche, ein jedes mit seinesgleichen.

Noah aber baute dem HERRN einen Altar und nahm von allem reinen Vieh und von allen reinen Vögeln und opferte Brandopfer auf dem Altar. Und der HERR roch den lieblichen Geruch und sprach in seinem Herzen: Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der

Menschen willen; denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. Und ich will hinfort nicht mehr schlagen alles, was da lebt, wie ich getan habe. Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. (1. Mose 8, 1-22)

1. Hinführung

- Mein Fluglebnis nach Washington: WARTEN!
- jedes Kind kennt Noah
 - Kindergärten, Schulen, Bücher, Spielzeug
 - auch im säkularen Bereich vergleichsweise gut bekannt.
- aber selten gepredigt
 - dieser Predigttext zuletzt vor 24 Jahren!
- Grundlegende Geschichte
 - Die Menschen lebten ohne Gott.
 - sie taten, was ihnen gefällt, fragten nicht nach Gott
 - Aktuell: ebenso in Politik, Wirtschaft, Kultur: wer fragt nach Gott?
 - Gott „reute“ es, dass er diese Menschen geschaffen hatte.
 - „Reue:“ eigentlich eher bedauern, schmerzen.
 - Es schmerzte Gott, wie die Menschen lebten.
 - Die Menschen, die er als liebevolles Gegenüber geschaffen hatten, fügten sich und Gott Schmerzen zu.
 - Das tat Gott weh.
 - Aber ein Mensch war anders: Noah.
 - Er „wandelte mit Gott“. d.h., er hatte eine Beziehung zu ihm.
 - Deshalb wird er auserwählt, mit seiner Familie das Gericht zu überleben.
 - Er baut die Arche
 - was hat wohl seine Frau dazu gesagt, als er sein ganzes Geld in den Bau steckte?
 - Was seine Kinder?
 - Wir wissen nicht genau, wie groß die Arche wirklich war und wie lange der Bau gedauert hat, weil die Zeit und Längenmaße umstritten sind

- Aber es war ein großes Schiff!
- Es kostete viele Zeit!
- Zeit des Spotts und Hohns!
- Aber: Noah gehorchte Gott.
- Flut: Regen kam, unendlich viele Wassermassen. auch von unten.
- Und dann schwamm diese Nusschale Monat für Monat auf dem Wasser.
- Später setzte es sich auch einem Berggipfel fest und Noah wartete wieder, bis Gott ihm sagte, er könne jetzt raus gehen.
 - er wartet – wartet – wartet.
- Weiteres Vorgehen: 3 Personen
 - Gott
 - Noah
 - Familie Noahs

2. Gott

- Enttäuscht, zornig
 - es ist furchtbar in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.
 - Kein Wohlfühl-Gott – ein ehrfurchtgebietender Gott
 - Gott nimmt Sünde sehr, sehr ernst.
 - Bruch der Liebe mit Gott.
 - wer könnte es ihm verübeln?
 - Wenn ich die Welt so sehe, dann frage ich mich oft:
 - Wie hältst Du das mit uns Menschen eigentlich aus?
 - Wieso schmeisst Du nicht alles hin?
 - Hast Du die Nase nicht voll von uns?
 - So kommt die Sintflut,
 - die alles vernichtende Sintflut.
 - Aber Gott schmeisst nicht alles hin, sondern lässt Noah und seine Familie überleben.
 - eine Chance für den Neuanfang.
 - Am Ende schließt er einen Bund mit Noah.
 - Gott sagt: ich will das nie wieder machen.
- In Noah überlebt die Menschheit.
 - Weil er mit Gott wandelte

- Weil er eine Beziehung zu ihm hat.
- In gewisser Weise verdanken wir Noah unser Leben!
- Es scheint fast so, als hätte Gott sich gewandelt in dieser langen Wartezeit.
 - Der Gott, der doch unendlich ist, ändert seine Meinung und sagt: So etwas nie wieder!
 - Wie kann das sein?
 - Der ewige Gott ist in seine Gerechtigkeit und seiner Barmherzigkeit ewig und unwandelbar. Aber das bedeutet nicht, dass Gott nicht auch neue Erfahrungen mit uns Menschen machen kann. Er bleibt gerade darin der Ewige, dass er sich auf einen Weg mit uns Menschen einlässt.
 - Was damals mit Noah begann, wurde bei Abraham und Mose fortgesetzt:
 - Gott geht seinen Weg mit uns Menschen. Ein Weg, der ihn letztlich in Jesus ans Kreuz gebracht hat. Der Konflikt von Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes, der in der Sintflut so dramatisch aufscheint, wird in Jesu Kreuz endgültig aufgehoben.

3. Noah

- Anders
 - lebte anders
 - gehorchte
 - schuftete
 - wartete 370 TAGE
- warum ist er so anders?
 - Mensch als Herdetier
 - schwierig, aus der Reihe zu tanzen
 - Grundregel: Mache das, was alle anderen tun.
 - Proaktiv ? So ganz anders als alle um ihn herum?
 - Nelson Mandela: warum kann er es anders???
 - Wo müssen wir als Christen heute anders sein, so wie Noah eben anders war?
 - Wo müssen wir dem Zeitgeist widerstehen?
 - Abtreibung
 - Lästern

- Respektlosigkeit
- Leistungsgesellschaft
- Sexualität
- Wie schaffte er es?
 - unser Text sagt dazu nur eines:
 - er wandelte mit Gott
 - Er hatte eine Beziehung zu ihm. Er hörte ihm zu, er horchte – er gehorchte.
 - Das ist das, was vor Gott wirklich zählt: eine Beziehung. Kein totes für Wahrhalten von Glaubenslehren, sondern ein liebevolles Vertrauen zu dem Schöpfer des Universums, der Interesse an mir hat.

4. Verwandte

- wurden einfach so mitgerettet
- waren nicht besonders. Aber, weil sie zu Noah gehörten.
- Dies scheint ein Muster in der Bibel zu sein:
- Viele Jahrhunderte später rettete ein anderer seine Volksgenossen: Mose
 - Gott war zornig und wollte das Volk vernichten.
 - Aber Mose trat für sie ein.
 - Gott verschonte das ganze Volk um Moses willen.
- So geht es auch uns:
 - weil wir zu Jesus gehören, werden wir mitgerettet.
 - Weil wir Gottes Kinder sind.
 - Nicht, weil wir so toll, gut, begabt, integer, fleißig sind
 - sondern weil wir mit in der Arche Jesu sind, wenn wir nur ihm nachfolgen,
 - so wie die Kinder Noahs einfach sicher waren, weil sie mit ihm in der Arche waren.

5. Noch einmal zum Anfang: das quälende Warten. 370 Tage. Immer wieder probieren, aber noch nicht losziehen können.

- Noah wartete darauf, dass Gott ihm sagt: Geh in die Arche.
- Noah wartete darauf, dass Gott ihm sagt: Jetzt geh wieder aus der Arche.
 - er ließ schon mal Taube und Raben fliegen – er wollte wissen, was Sache ist.

- aber selbst, als die Taube nicht mehr kam, ging er nicht raus.
 - erst als Gott sagte: Jetzt ist es so weit!
- mir fällt das total schwer.
 - Für mich:
 - Warten unendlich schwer!
 - Mein Lieblingsgebet ist deshalb: „Herr schenke mir Geduld, aber bitte möglichst schnell!“
 - Ich hätte sicherlich gesagt:
 - Gott mache doch ein Wunder und schenke mir ein fix-und-fertiges Schiff!
 - Warten kann schmerzhaft sein.
 - Auch Gemeinde muss manchmal warten,
 - z.B. in einem Perspektivprozess.
 - z.B. im Warten auf neue Gebäude
 - z.B. im Warten auf die große Erweckung.
 - Das ist keine Ausrede für Faulheit,
 - denn auch Noah war sehr fleißig
 - hielt Schiff in Ordnung
 - versorgte Tiere
 - kümmerte sich um seine Familie
 - Er hat immer wieder die Vögel ausgeschickt, um die Lage zu sondieren.
 - Aber er wartete!
- ABER: Warten: ändert
 - Wein, Käse: nicht einfach Warten! Veränderung in der Zeit. REIFUNG.
 - Warten ändert Menschen. Nicht nur Zeit totschlagen
 - Warten als Zeit der Beziehungspflege im Warteprozess
- Ungeduld:
 - manchmal würde ich gerne haben,
 - dass Gott gleich handelt.
 - Hätte er das Wasser nicht einfach wegblasen können?
 - Warum das Warten?
 - Vielleicht, weil Prozesse einfach Zeit brauchen.

- Heilung braucht Zeit –
 - Buße braucht Zeit –
 - Trauer braucht Zeit –
 - Beziehungen brauchen Zeit
 - Geschichte von dem blinden Mann am Bahnhof, der einfach nur wartete.
 - Er wartete auf den richtigen Zeitpunkt, dass seine Frau sagte: Komm!
 - Und Noah wartete auf den richtigen Zeitpunkt, bis Gott sagt: Gehe aus der Arche.
 - Worauf warten wir?
 - Wir warten auf Weihnachten: „Wir warten Dein oh Gottes Sohn und lieben Dein Erscheinen...“
 - Warten als Vorbereitung
 - Wir warten auf die Passionszeit
 - Warten als Vertiefung
 - Wir warten auf Jesu Wiederkunft
 - Warten als Vorfreude
 - WARTEN ist nicht passiv – es ist aktiv! Zeit der Veränderung
 - Gott hat sich verändert in der Zeit des Wartens
 - Noah hat sich verändert in der Zeit des Wartens
 - Seine Angehörigen haben sich vielleicht auch verändert
6. LASST UNS MUT ZUM WARTEN HABEN – aber kein sinnloses Warten, sondern ein Warten im Schutzraum, den Gott uns bietet!
- Semesterferien
 - Urlaub
 - Zeit für Beziehung mit Gott
 - Zeit für Warten auf ihn: nicht gleich loslegen, arbeiten, reden: HÖREN
 - Die geistliche Übung der Einsamkeit und des Schweigens!
 - Ich persönlich:
 - ab 31.3. Keine Führungsrolle mehr
 - nehme mir vor, die nächsten Monate als Zeit des Wartens auf Gott zu leben
 - bis Gott sagt: „Jetzt geh wieder aus Deiner Arche!“

7. Schluss

- Noah ist ein großes Vorbild im Glauben geworden. Der Hebräerbrief führt ihn als Beispiel für Glauben auf. Er schreibt:

„Noah glaubte Gott und befolgte gehorsam seine Anweisungen. Er baute ein großes Schiff, obwohl weit und breit keine Gefahr zu sehen war. Deshalb wurde er mit seiner ganzen Familie gerettet. Durch seinen Glauben wurde der Unglaube der anderen Menschen erst richtig deutlich. Und durch diesen Glauben fand Noah auch Gottes Anerkennung“. (Hebr. 11., 6-8; Hoffnung für alle)

- Noah
 - lebte mit Gott,
 - vertraute Gott
 - gehorchte Gott,
 - schufte für Gott
 - WARTETE AUF GOTT.
- Gott rettete ihn!
- Noah wurde zu einem Vorbild des Glaubens, und wir dürfen es ihm nachmachen und
 - mit Gott leben
 - Gott vertrauen
 - Gott gehorchen
 - für Gott Leistung bringen
 - und auch in der Stille auf ihn warten

Zu solch einem Glauben helfe uns der lebendige Gott! AMEN!